

Erfahrungsbericht Auslandssemester in Guadalajara an der CUCEA

Ich habe ein Semester Economía auf dem Posgrado Level (äquivalent zum Master) an der Cucea der Universidad de Guadalajara studiert. Normalerweise studiere ich Development Economics. Insgesamt hat mir der Aufenthalt sehr gut gefallen und war sehr lehrreich auf verschiedenen Ebenen. Ich habe letztendlich 4 Kurse belegt, was auf den ersten Blick nicht sonderlich viel erscheint, jedoch sehr viel Arbeit bedeutet, da man sehr viele Hausaufgaben und Seminararbeiten abgeben musste.

Ich hatte vor meinem Auslandssemester sehr viel Positives über die mexikanische Kultur gehört. Und ich muss wirklich sagen, dass ich mich wahnsinnig willkommen gefühlt habe. Die ersten Tage konnte ich bei der Familie eines Freundes schlafen, der vorher ein Auslandssemester in Göttingen absolviert hatte. Ich wurde super lieb empfangen und mir wurde mit allem geholfen. Generell hatte ich immer das Gefühl, dass man in Mexiko als „Fremder“ super freundlich behandelt wurde, man sehr gerne hilft und auch super oft eingeladen wird. Ich habe fast jeden Sonntag mit dieser Familie und Freunden in einer Liga Fußball gespielt, was echt immer ein Highlight war. Dort war dann immer der Rest der Familie zu finden um anzufeuern und mir wurde immer gesagt, dass ich jederzeit vorbeikommen kann. Das war ein tolles Gefühl, diesen Eindruck in das Familienleben zu bekommen und die Mutter meines Kumpels hat mich sogar mit „Hijo“ angeredet, was ich wirklich als sehr herzlich empfunden habe.

Die Stadt Guadalajara ist mit mehreren Städten verschmolzen und hat ungefähr 5 Millionen Einwohner. Die Stadt hat sehr viel zu bieten und man kann viel unternehmen. Leider gibt es bisher nur zwei U-Bahn Linien in der Stadt und die dritte wird momentan gebaut. Mexico City ist zum Beispiel viel besser aufgestellt bezüglich öffentlichem Nahverkehr. Das hat zur Folge, dass es sehr viel Verkehr gibt und man für viele Verbindungen sehr lange mit dem Bus fahren muss. Einige Verbindungen sind sehr schwierig, da es keine richtigen Fahrpläne gibt und sich deshalb das Umsteigen als schwierig erweisen kann. Jedoch gibt es glücklicherweise Uber, was recht preisgünstig ist, aber in der Summe natürlich trotzdem viel kostet. Ich habe mich deshalb dafür entschieden recht nahe der Uni zu wohnen, damit ich zu Fuß laufen kann. Jedoch ist das Viertel nicht sonderlich interessant. Deshalb würde ich empfehlen sich entweder etwas im historischen Zentrum von Zapopan (nahe der Basilica) zu suchen, da es nahe zur Uni ist und ein echt schönes Viertel mit einem eigenen kleinen Wald ist, oder nahe der U-Bahn Linie im Zentrum Guadalajaras gibt es auch einige schöne Ecken. Der Wohnungsmarkt ist sehr entspannt und man findet leicht eine günstige Unterkunft über verschiedene Gruppen bei facebook. Insgesamt gibt es viele schöne Orte in Guadalajara, die man entdecken kann und es ist auch kulturell viel los. Jedoch ist Guadalajara nicht immer sicher. Man muss sich bewusst machen, dass man abends an bestimmten Orten überfallen werden kann. Mir ist nichts passiert, aber ein paar andere Austauschstudenten wurden

überfallen. Man muss da einfach aufpassen und am besten darüber mit ein paar Mexikanern aus Guadalajara sprechen, die die Lage natürlich viel besser einschätzen können.

Die Universität ist über die ganze Stadt verteilt und jeder Bereich hat seinen eigenen Campus. Der Campus der Cuca ist sehr schön und grün. Hier werden auch Sportkurse angeboten, was mir super gut gefallen hat. Ich habe einen Volleyball- und einen Fußballkurs besucht. Aber es gibt noch viele mehr und sogar auch Tanzkurse direkt auf dem Campus. Die Masterkurse an der Cuca sind generell recht klein und in meinem Master gab es nur zehn Studenten in dem Semester und ein paar Austauschstudenten. Alle mexikanischen Kommilitonen sind Vollstipendiaten des mexikanischen Staates und waren alle super freundlich, hilfsbereit und wirklich super fleißig. Das Uni-System ist sehr verschult und deshalb ist die Beziehung zu den Professoren viel direkter. Für mich hatte es den Vorteil, dass ich viele Seminararbeiten auch auf Englisch einreichen konnte, da ich erst im Master angefangen habe Spanisch zu lernen. Jedoch haben alle Veranstaltungen ausschließlich auf Spanisch stattgefunden. Alle Kursen haben Anwesenheitspflicht und man darf nur einen sehr geringen Anteil fehlen. Außerdem gehören Hausaufgaben zum Uni-Alltag dazu und der Umfang ist wirklich wahnsinnig hoch. Des Weiteren sprechen sich die Professoren nicht ab, ob bereits viele Prüfungsleistungen anstehen und dementsprechend kann sich sehr viel überschneiden. Besonders die letzten Wochen waren sehr stressig für mich. Insgesamt ist der Arbeitsaufwand deutlich höher als in Göttingen und somit war es mein bisher stressigstes Semester in meiner Studienzzeit. Die Qualität muss nicht immer besonders hoch sein, jedoch ist die Quantität sehr hoch. Zwei meiner Kurse haben mir sehr gut gefallen, da diese Kurse angewandte Statistikkurse waren im Bezug zu Development Economics, in denen man mit mexikanischen Datensätzen von Behörden gearbeitet hat. Das hat mir geholfen, viele statistische Modelle einfach mal anzuwenden. Die anderen beiden Kurse waren sehr theoretisch mit VWL-Bezug und waren in Ordnung. Die Kurswahl fängt schon vor dem Auslandssemester an und man kann über das Siiu-System Infos bekommen. Es werden einem über das Semester immer wieder Fristen gesetzt und letztendlich war es möglich bis November noch Kurse zu wechseln in dem System, jedoch nur mit Absprache mit den Professoren. Generell ist die Uni nicht besonders gut organisiert und man muss damit rechnen sehr oft zu Büros laufen zu müssen, um an bestimmte Dinge zu kommen. Des Weiteren wurde von einigen Professoren erwartet, dass man auch an anderen Tagen der Woche Zeit hat, da die Professoren nicht immer an der Vorlesungstagen Zeit hatten. Das wurde zum Teil sehr spontan kommuniziert und sogar manchmal erst den Abend vorher. Dies wurde einfach so erwartet, da es sich hierbei ja um Vollstipendiaten in dem Studiengang handelt und diese auch Vollzeit für die Uni bereit sein müssen. Ich hatte den Eindruck, dass Kurse von anderen Masterstudiengängen etwas einfacher zu bewältigen waren und vor allem die Bachelorkurse waren gut machbar. Super wichtig ist außerdem, dass man einen eigenen Laptop mitbringt, da die Computerräume zwar gut ausgestattet sind, jedoch

es immer schwierig war, den Zugang zu erhalten, da der Computerraum eigentlich nur für Kurse vorgesehen ist am Mastergebäude.

Insgesamt würde ich den Studienaufenthalt im Master nur bedingt empfehlen und zwar nur, wenn man gerne sehr viel Arbeit in Kauf nimmt. Abgesehen von dem sehr hohen Arbeitsaufwand im Master ist die Universidad de Guadalajara sicherlich eine tolle Option, da man sehr viel erleben kann und die mexikanische Kultur super herzlich ist und man super nette und tolle Menschen kennenlernen kann. Oder als Masterstudent sollte man vorher klären, ob man auch nur Bachelorkurse aus dem 4. Jahr absolvieren kann und es genügend davon gibt, da die Universität in Guadalajara nur erlaubt in einem der beiden Systeme eingeschrieben zu sein. Generell denke ich, dass die Universidad de Guadalajara eine gute Option ist um einen Austausch im Bachelor zu machen, da ich in einigen Gesprächen mit Austauschstudenten im Bachelor das Gefühl hatte, dass das Unisystem auch verschult ist, aber der Arbeitsaufwand auf jeden Fall gut machbar ist.